
Chancen und Probleme im Transformationsprozess sog. strukturschwacher Regionen

Protokoll I

zum ersten Runden Tisch

Den Start des Runden Tisches machte Prof. Dr. Ekehard Binas mit einem Einleitungsreferat, indem er die Herausforderungen und die Dimensionen sowie wissenschaftsorganisatorische Schritte für die Entwicklung dieses Forschungsthemas vorstellte und die Ziele zur Diskussion stellte: a) Aufbau eines stabilen Diskussions- und Arbeitszusammenhangs zum Thema mit Fach- und institutionellen Partnern, b) Erarbeitung eines Forschungsprogramms (Forschungsdesigns) als Grundlage für die Beantragung von Drittmitteln zur Finanzierung eines längerfristigen umfangreichen Forschungsprojektes an der Hochschule Zittau/Görlitz sowie c) die Fundierung dieses Forschungs- und Arbeitsthemas als profilgebendes Merkmal des Hochschulstandortes.

Dazu werden auch künftig externe Experten zu ausgewählten Themen sprechen und jeweils überprüfen, in wie weit sie sich mit dem Vorhaben in Beziehung setzen können. Erste Gäste waren Frau Dr. Susanne Schön vom Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin, die zum Thema Konstellationsforschung an ausgewählten Beispielen und Möglichkeiten der Theoriebildung sprach, sowie Dr. Michael Thomas vom Netzwerk Ostdeutschlandforschung, der zum gegenwärtigen Stand der Transformationsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Bedingungen und Möglichkeiten in Ostdeutschland und phasenspezifischer Probleme berichtete.

Darüber hinaus befasste sich der erste Runde Tisch mit folgenden Schwerpunkten:

- Forschung müsste sich konzentrieren auf das Finden von Möglichkeiten und Bedingungen für den Abbau von Strukturschwächen und Nutzbarmachung endogener Potentiale in sog. Zonen bzw. Korridoren der (verstärkten) Transformation
- Dabei würde es darum gehen, Forschung und Entwicklung immer auch aus einer Perspektive von Verträglichkeiten und Zumutungen zu betrachten wie etwa Soziales, Ökologisches, Kulturelles etc., d.h. es müsste auch um die Bestimmung von Bedingungen für eine ökonomisch faire und ökologisch nachhaltige Entwicklung gehen.
- In der Diskussion ist insbesondere auch auf die Erschließung von Ressourcen für Regionalentwicklung eingegangen worden, die für eine Profilbildung und für eine regional selbständige Entwicklung maßgebend seien.
- Weiter soll das Zusammenwirken von Standortfaktoren (z.B. Kultur, Wirtschaft) untersucht werden.

Die Ausrichtung des Forschungsthemas auf Transformationszonen in Ostdeutschland unter besonderer Berücksichtigung der Vielfachabhängigkeit von Faktoren in einer „hochinstabilen“ Konstellation (Komplexitätsproblem) spielt insofern eine bedeutende Rolle, weil dazu noch

keine ausreichende wissenschaftliche Forschung existiert, vor allem auch bezogen auf Regionen an Grenzen.

Die Arbeitsgruppe stellte heraus, dass für eine zukünftige bzw. zukunftsgerichtete Regionalplanung ein handhabbares Instrumentarium entwickelt werden muss. Dabei soll auf bestehende Netzwerke zurückgegriffen, aber auch neue Partner gewonnen werden. Eine partnerschaftliche Förderung sollte vor allem auf der Bereitstellung benötigter finanzieller Mittel fußen.

Verschiedene Hauptuntersuchungsfelder und Indikatoren müssten hierzu betrachtet werden. Neben der Bestimmung einer relevanten kritischen Raumordnungsgröße für die Steuerung und Förderung transformativer Prozesse stünden eine Neu- bzw. Um-Bestimmung des vorhandenen Regionalitätsbegriffes sowie ein Verorten von Variablen und Akteurskonstellationen im Zentrum der Forschung. Es sollten die Grenzen regionaler Selbstständigkeit beleuchtet und dafür notwendige Steuerungsimpulse ermittelt werden. Dabei wird die Frage nach Revitalisierungszonen und regionalen Wertschöpfungsketten eine weitere große Rolle im Rahmen des Forschungsprojektes spielen.

Eine Überlegung des ersten Forschungstreffens war darüber hinaus die Frage nach geeigneten Partnern (Staatskanzlei, Ministerium...), mit denen eine integrative Entwicklung voranzubringen wäre. Ferner scheint die Überlegung zu einer Dimensionierung wichtig; deshalb wäre die Verzweigung in Einzelthemen nötig. In Betracht gezogen wurde die Unterstützung durch Stiftungen, wie z. B. Sparkassen-Stiftung, BMW-Stiftung, Stifterverband für die Wissenschaften, Stiftungen der Wirtschaft, usw. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich um ein Querschnittsprojekt handelt und deshalb eine Ressortzuschneidung unbedingt nötig bzw. eine besondere Betreuung von Förderanträgen erforderlich ist. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit (z.B. InterReg III) kann und sollte für das Forschungsprojekt in Betracht gezogen werden; müsste jedoch einer genauen Prüfung unterzogen werden.

Bei einer Schätzung von Kosten für ein hier zu entwickelndes Forschungsvorhaben, deren Ergebnisse auch der Regionalplanung und der Regionalpolitik zur Verfügung gestellt werden sollte, sind sehr unterschiedliche Größenordnungen möglich. Die Gruppe war sich darüber einig, dass gerade inter- und transdisziplinäre Forschung zur Region und zu Transformationsprozessen angemessen finanziert werden müsste und dass dabei auch Qualifikation und hauptamtliche Facharbeit benötigt werde. Ein Vorschlag zur Gründung eines Graduiertenkollegs traf auf allgemeine Zustimmung, wurde aber nicht als zentrale Aufgabe der Gruppe angesehen.

Zusammenfassend ist festgestellt worden, dass eine Bündelung der Vorschläge wichtig ist (dazu wird ein Exposé erstellt werden). Zum nächsten Treffen wird ein Exposé zu einem Drittmittelantrag vorgelegt. Schließlich wird es eine Erweiterung der Einladungen und Mitwirkungen zum zweiten Runden Tisch geben, um so zu einer stabilen Kernarbeitsgruppe zu kommen. Außerdem müsste festgelegt werden, wie künftig zusammengearbeitet werden kann.

Eine Diskussion des Exposé findet zum nächsten vereinbarten Treffen am Donnerstag, 10. Januar 2008 zwischen 15:00 – 18:00 Uhr statt. Hierzu werden Expertisen angefertigt.

Anwesende:

Prof. Dr. Eckehard Binas

Dr. Susanne Schön (ZTG-Berlin)

Prof. D. Wolfgang Geierhos, Slawist/Politologe, Präsident der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften

Prof. Dr. Joachim Zielbauer, Prorektor Forschung der Hochschule Zittau / Görlitz, Wirtschaftswissenschaftler

Dr. Michael Thomas (BISS, Netzwerk Ostdeutschlandforschung Berlin)

Dr. Daniel Ludwig (Lehrbeauftragter am FB WiWi der HS Zi/Gr; Sächsisches Institut für Regionalentwicklung)

Markus Will, Hochschule Zittau / Görlitz, FB Mathematik/Naturwissenschaften,

Katja Friedrich, Stadtplanerin, Architektin, Lehrbeauftragte TU-Dresden und Hochschule Zittau / Görlitz

Herr Bräutmann (Stadtentwicklung Görlitz)

Dipl.-Kff. Susanne Schwarzbach, Freie Kulturwissenschaftlerin

Dr. Maik Hosang (Gast)

Protokoll: Christin Otto, Diana Menzer, Tobias Schlüter, Eckehard Binas
